Vh
SCHWEIZERISCHES AKTIONSKOMITEE FUER DIE AUFNAHME DES KANTONS
JURA IN DEN BUND

Pressekomitee Postfach 2642, 3001 Bern Tel. 031 22 34 38

Bern, 24. Juli 1978/I

An die Redaktionen der
deutschsprachigen Schweizerpresse

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Blick auf den eidgenössischen Urnengang vom 24. September hat sich in Bern auf Initiative der vier Bundesratsparteien CVP, FDP, SPS und SVP ein "Schweizerisches Aktionskomitee für die Aufnahme des Kantons Jura in den Bund" gegründet. Ihm gehören unter dem Präsidium der alt Bundesräte Max Petitpierre, Friedrich Traugott Wahlen, Willy Spühler und Ludwig von Moos eidgenössische Parlamentarier aus allen Parteien sowie weitere Exponenten des öffentlichen Lebens an. Das Komitee unterstützt die Bestrebungen zur Aufnahme des Kantons Jura in die Eidgenossenschaft. Es befürwortet deshalb die Aenderung der Artikel 1 und 80 der Bundesverfassung, wie sie am 24. September Volk und Ständen unterbreitet wird.

In der Beilage finden Sie eine erste Mitteilung des Komitees über seine Gründung. Im weiteren gestatten wir uns, Ihnen zwei Beiträge zu Ihrer freien Verwendung zur Verfügung zu stellen. Dr. Antoine Artho, Grossrat und Mitglied des Büros des Jurassischen Verfassungsrates, Boncourt, äussert sich in einem zweiteiligen Beitrag, der auch zusammen publiziert werden kann, zur Frage der wirtschaftlichen Lebensfähigkeit des Kantons Jura. Ein weiterer Artikel weist darauf hin, dass Bund und Kanton Bern, der die Aufnahme des Juras in die Eidgenossenschaft begrüsst, an der Organisation des neuen Kantons aktiv mitarbeiten.

Wir hoffen, sehr verehrte Damen und Herren, dass wir in dieser bedeutsamen Frage auf Ihre Unterstützung zählen dürfen und danken Ihnen dafür herzlich.

Mit freundlichen Grüssen

Für das Pressekomitee

Beilagen

sig. Chr. Beusch

VOR DER JURA-ABSTIMMUNG VOM 24. SEPTEMBER"Schweizerisches Aktionskomitee für die Aufnahme des Kantons Jura in den Bund" gegründet

(Communiqué)

In Bern hat sich auf Initiative der vier Bundesratsparteien CVP, FDP, SPS und SVP ein "Schweizerisches Aktionskomitee für die Aufnahme des Kantons Jura in den Bund" konstituiert. Ihm gehören unter dem Präsidium der alt Bundesräte Max Petitpierre, Friedrich Traugott Wahlen, Willy Spühler und Ludwig von Moos eidgenössische Parlamentarier aus allen Parteien sowie weitere Exponenten des öffentlichen Lebens an. Das Komitee unterstützt die Bestrebungen zur Aufnahme des Kantons Jura in die Eidgenossenschaft. Es befürwortet deshalb die Aenderung der Artikel 1 und 80 der Bundesverfassung, wie sie am 24. September dieses Jahres Volk und Ständen unterbreitet wird.

Mit dem nächsten eidgenössischen Urnengang wird die letzte und entscheidende Phase eines demokratischen und rechtsstaatlichen Verfahrens abgeschlossen, das der bernische Souverän, sowohl die Stimmberechtigten des alten Kantonsteils wie des neuen Kantons, mit einem Zusatz zur Kantonsverfassung 1970 mit deutlichem Mehr gutgeheissen hat. Sofern Volk und Stände am 24. September der Aenderung der Bundesverfassung zustimmen, wird die Eidgenossenschaft in Zukunft aus 23 Kantonen bestehen. Mit der Aufnahme des politisch, wirtschaftlich und kulturell selbständig lebensfähigen Kantons Jura in die Schweizerische Eidgenossenschaft findet nicht nur ein einmaliger schöpferischer Akt in der Geschichte unseres Bundesstaates seinen Abschluss, sondern wird zugleich eine echt demokratische und föderalistische Lösung eines schwierigen innenpolitischen Problems gefunden. In einem Lande wie der Schweiz mit starken geographischen, sprachlichen, kulturellen, konfessionellen, wirtschaftlichen und

politischen Unterschieden setzt das Funktionieren der Demokratie ein besonderes Mass von Rücksichtnahme der Mehrheit auf die Minderheiten und ihre Anliegen voraus. Ein Ja ist eine Bekräftigung des föderalistischen schweizerischen Staatsprinzips, das den Minderheiten die Möglichkeiten einräumt, im Rahmen des Bundesstaates unter Respektierung der verfassungsrechtlichen und gesetzgeberischen Grundlagen ihre Angelegenheiten selbst zu ordnen.

DIE WIRTSCHAFTLICHE LEBENSFAEHIGKEIT DES KANTONS JURA (I)

Von Dr. Antoine Artho, Grossrat und Mitglied des Büros des
Jurassischen Verfassungsrates, Boncourt

Keiner der heute bestehenden Kantone wurde aufgrund wirtschaftlicher Ueberlegungen geschaffen; alle verdanken ihre Existenz dem politischen Willen ihrer Bevölkerung. Weshalb sollte gerade beim Kanton Jura ein anderer Massstab angelegt werden? Die wirtschaftlichen und finanziellen Aspekte der Kantonsgründung sind in erster Linie eine innere Angelegenheit des neuen Standes. Der Verfassungsrat und sein Büro widmen denn auch diesem Fragenkomplex ihre volle Aufmerksamkeit. Im Verfassungsrat sind drei Kommissionen beauftragt, die sich aus der Kantonsgründung ergebenden wirtschaftlichen und finanzpolitischen Fragen zu untersuchen. Nachfolgend werden die wesentlichen Merkmale der jurassischen Wirtschaft geschildert, sowie einige die Staatsfinanzen betreffenden Gegebenheiten aufgezeigt. Damit soll dem Leser eine objektive Beurteilung der Zukunftsperspektiven ermöglicht werden.

Etwas Wirtschaftsgeographie

Das in der Nordwestecke der Schweiz gelegene Gebiet des neuen Kantons Jura umfasst 837 Quadratkilometer, das sind rund 20 Promille des Gebietes der Eidgenossenschaft. Die Einwohnerzahl beträgt 67 500 und macht somit 11 Promille der Schweizer Bevölkerung aus. Daraus geht hervor, dass der neue Stand gebietsmässig unter den Schweizer Kantonen im Mittelfeld liegt, dass seine Bevölkerungsdichte aber nur leicht über der Hälfte des schweizerischen Mittels liegt. Infolgedessen ist der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Personen im Vergleich zur gesamten berufstätigen Bevölkerung etwa doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt. Insgesamt sind im Agrarsektor etwa 3000 Personen beschäftigt, was 12% aller Berufstätigen entspricht. Der Rohertrag der Landwirtschaft liegt bei 130 Millionen Franken pro Jahr: ein Ergebnis, das sich sehen lassen darf.

Trotzdem wäre es falsch, den neuen Kanton als Agrarkanton zu betrachten, denn der industrielle Sektor ist ebenfalls sehr gut entwickelt: 11 000 Personen sind in Industrie und Gewerbe tätig, davon etwa über die Hälfte in der Uhrenindustrie. Diese stellt fast 10 Prozent der in der Uhrenbranche gesamtschweizerisch bestehenden Arbeitsplätze, wobei das Schwergewicht in der Uhrenschalenproduktion liegt. Mehr als die Hälfte aller 1976 in der Schweiz hergestellten Uhrenschalen stammten aus den jurassischen Werkstätten. Die Maschinenindustrie, die Metallurgie, die Bekleidungs- und Schuhindustrie, die Tabakverarbeitung und die Textilindustrie nehmen ebenfalls einen wichtigen Platz ein.

Die Schwäche der jurassischen Wirtschaft liegt eindeutig im tertiären Sektor, der nur 30% der Berufstätigen beschäftigt, gegenüber 44% im schweizerischen Mittel. Die periphere geographische Lage, das Fehlen eines eigenen Verwaltungszentrums sowie ein nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechendes Verkehrsnetz sind hauptsächlich für diesen Zustand verantwortlich.

Trotzdem sind die Entwicklungsperspektiven durchaus positiv einzuschätzen, namentlich im Dienstleistungssektor. Die Kantonsgründung wird sich auf alle Wirtschaftszweige belebend auswirken.

Das Volkseinkommen

Das regionale Pro-Kopf-Einkommen wird auf 14 000 Franken pro Jahr geschätzt. Dies ist weniger als das Landesmittel (19 000 Franken), aber mehr als das Pro-Kopf-Einkommen anderer peripherer Gebiete. Die Zuwachsrate lag erfreulicherweise zwischen 1960 und 1970 über dem schweizerischen Durchschnitt.

Das gesamte Volkseinkommen beträgt 850 Millionen Franken jährlich, also 7 Promille des schweizerischen Volkseinkommens. Bei der Beurteilung dieser Zahlen muss die Altersstruktur der Bevölkerung in Betracht gezogen werden: Im Jura sind die Altersklassen unter 20 Jahren stärker, die Klassen zwischen 20 und 65 Jahren schwächer

vertreten als im Landesmittel. Die Folge davon sind einerseits höhere Ausgaben für die Ausbildung, andererseits eine unterdurchschnittliche Erwerbskapazität im Vergleich zu anderen Regionen, besonders solche mit städtischem Charakter. (Fortsetzung folgt)

DIE WIRTSCHAFTLICHE LEBENSFAEHIGKEIT DES KANTONS JURA (II)

Von Dr. Antoine Artho, Grossrat und Mitglied des Büros des
Jurassischen Verfassungsrates, Boncourt

Die durch die Eidgenössische Finanzverwaltung zwecks Ermittlung der Finanzkraft des Kantons Jura durchgeführten Schätzungen ergaben, dass der Jura als "Reicher unter den Armen" bezeichnet werden kann. Der aufgrund der geltenden Richtlinien ermittelte Gesamtindex der Finanzkraft beträgt 56 Punkte, womit der neue Kanton zur Gruppe der finanzschwachen Stände gehört, zusammen mit: Graubünden (59 Punkte), Schwyz (57), Uri (54), Freiburg (46), Appenzell I.-Rh. (36), Wallis (35), Obwalden (30).

Die Transferleistungen des Bundes an den Kanton Jura - in Form von Bundesbeiträgen und Anteilen an Bundeseinnahmen - werden, pro Einwohner berechnet, im Rahmen dessen liegen, was andere Kantone mit vergleichbarer Finanzkraft heute beziehen. Durch die Kantonsgründung wird also dem Bund keine ins Gewicht fallende zusätzliche Belastung entstehen.

Das Budget des neuen Kantons

Es ist keine leichte Aufgabe, für ein noch nicht bestehendes Staatswesen ein Budget aufzustellen. Die zuständige Kommission des Verfassungsrates ist zurzeit mit dem Studium der hiezu erforderlichen Grundlagen beschäftigt. Sie wird durch kompetente Fachleute auf dem Gebiete der öffentlichen Finanzen unterstützt. Während die zu erwartenden Einnahmen - direkte und indirekte Steuern, Transferleistungen des Bundes, andere Einnahmen - relativ leicht zu schätzen sind, muss für eine zuverlässige Abklärung der Ausgaben vorerst die Struktur der zukünftigen Verwaltung, die Anzahl der Beamten sowie die Salärskala bekannt sein. Die mutmasslichen Kosten des Schul- und Spitalwesens, des Strassen- und Gebäudeunterhalts usw. müssen so genau als möglich geschätzt werden. Deshalb ist es

verständlich, dass die zuständige Kommission erst in einigen Monaten in der Lage sein wird, zuverlässige Angaben zu machen.

Aufgrund der in den letzten Jahren im Gebiet des neuen Kantons bezahlten Steuern kann man schon heute sagen, dass die zu erwartenden Einnahmen des Kantons Jura sich in der Grössenordnung zwischen 120 und 150 Millionen Franken bewegen werden. Damit werden die Finanzen des neuen Kantons ganz ähnlich aussehen wie jene einer ganzen Anzahl bestehender.

Schlussfolgerungen

Der neue Kanton Jura passt wirtschaftlich und finanzpolitisch durchaus in das allgemeine Bild der Schweiz. Der vom Stimmbürger am 24. September zu fällende Entscheid ist aber nicht wirtschaftlicher, sondern politischer Natur. Die Geschichte zeigt, dass das Politische immer über das Wirtschaftliche geherrscht hat.

Durch die Aufnahme des neuen Standes in die Eidgenossenschaft würden die Bedingungen für eine politische Stabilisierung geschaffen und das Vertrauen in eine vom Volkswillen getragene staatliche Ordnung gestärkt. Erst dadurch aber werden die für die Entfaltung der Wirtschaft unerlässlichen Grundvoraussetzungen geschaffen.

Die Hoffnungen für eine bessere Zukunft sind berechtigt.

Möge das Schweizervolk das Ziel erkennen und mithelfen, es zu erreichen!

(Schluss)

verständlich, dass die zuständige Kommission erst in einigen Monaten in der Lage sein wird, zuverlässige Angaben zu machen.

Aufgrund der in den letzten Jahren im Gebiet des neuen Kantons bezahlten Steuern kann man schon heute sagen, dass die zu erwartenden Einnahmen des Kantons Jura sich in der Grössenordnung zwischen 120 und 150 Millionen Franken bewegen werden. Damit werden die Finanzen des neuen Kantons ganz ähnlich aussehen wie jene einer ganzen Anzahl bestehender.

Schlussfolgerungen

Der neue Kanton Jura passt wirtschaftlich und finanzpolitisch durchaus in das allgemeine Bild der Schweiz. Der vom Stimmbürger am 24. September zu fällende Entscheid ist aber nicht wirtschaftlicher, sondern politischer Natur. Die Geschichte zeigt, dass das Politische immer über das Wirtschaftliche geherrscht hat.

Durch die Aufnahme des neuen Standes in die Eidgenossenschaft würden die Bedingungen für eine politische Stabilisierung geschaffen und das Vertrauen in eine vom Volkswillen getragene staatliche Ordnung gestärkt. Erst dadurch aber werden die für die Entfaltung der Wirtschaft unerlässlichen Grundvoraussetzungen geschaffen.

Die Hoffnungen für eine bessere Zukunft sind berechtigt.

Möge das Schweizervolk das Ziel erkennen und mithelfen, es zu erreichen!

(Schluss)

EIN NEUER KANTON ENTSTEHTBund und Kanton Bern helfen bei der Organisation des Kantons Jura

(rm) Obwohl Volk, Gebiet und Verfassung des künftigen Kantons Jura schon seit mehr als einem Jahr bekannt sind, existiert der neue Kanton staatsrechtlich noch nicht. Die Gründung und Aufnahme des Kantons Jura in die Eidgenossenschaft erfordert in ihrer letzten Phase den Entscheid der verfassungsgebenden Gewalt des Bundes: Aus diesem Grund haben Volk und Stände am 24. September zu dieser Kantonsgründung das letzte Wort zu sprechen. Dennoch wird dieser konstitutive Bundesakt seine Wirkung vorerst nur beschränkt entfalten können; bis der neue Gliedstaat der Eidgenossenschaft seine volle Souveränität erhalten wird, warten noch zahlreiche Aufgaben, die der neue Kanton in Zusammenarbeit mit dem Bund und dem Kanton Bern zu lösen hat.

Bis Volk, Gebiet und Verfassung des zu gründenden 23. Kantons der Schweiz feststanden, waren der Bund und das Schweizervolk in seiner Gesamtheit an der Entstehung des neuen Kantons nur am Rande oder überhaupt nicht beteiligt. Nachdem das Bernervolk 1970 der jurassischen Bevölkerung in einem vom eidgenössischen Parlament gewährleisteten Verfassungszusatz das Selbstbestimmungsrecht zuerkannt hatte, fielen die weiteren Entscheide im Jura selbst. Nach dem Plebiszitverfahren, das für alle Beteiligten verbindlich ist, waren die Grenzen und damit Gebiet und Volk des künftigen Kantons festgelegt. Erst nach dem 20. März 1977, als die Stimmberechtigten des künftigen Kantons der Verfassung zustimmten, musste sich der Bund direkt in das weitere Verfahren einschalten. So galt es, die Verfassung des Kantons Jura zu gewährleisten - was mittlerweile geschehen ist - und zwei Artikel der Bundesverfassung zu ändern. Diese Verfassungsänderungen, von den eidgenössischen Räten genehmigt, werden am 24. September dem Souverän unterbreitet.

Trennung in Etappen

Ist mit der Zustimmung zur Verfassungsänderung die rechtliche Entstehung des neuen Kantons einmal Tatsache, so gilt es anschliessend bereits vorher vorbereitete Massnahmen in die Wirklichkeit umzusetzen. So müssen in Volkswahlen Regierung und Parlament sowie sämtliche übrigen Behörden bestellt, das jurassische Gesetzes- und Verordnungsrecht beschlossen und schliesslich alle Vorkehren getroffen werden, damit der neue Kanton überhaupt funktionieren kann. Nicht zuletzt gilt es auch, die Einzelheiten des Uebergangs der kantonalen Souveränität von Bern auf den Jura zu regeln und die vorläufige Ausscheidung der Vermögenswerte rechtsverbindlich mit Bern zu vereinbaren. Dieses nicht einfache Verfahren wird im Uebergangsrecht des Bundes geregelt.

Flexible Lösungen

Erst wenn diese Entscheide getroffen sind und eine funktionstüchtige kantonale Organisation bereit steht, ist der neue Kanton in der Lage, sämtliche Aufgaben gegenüber seiner Bevölkerung, gegenüber den andern Kantonen und gegenüber dem Bund zu erfüllen. In dieser Organisationsphase werden sich zahlreiche, vielschichtige und zum Teil völlig neue Probleme stellen. Gemeinsam mit dem Bund und dem Kanton Bern wird der neue Kanton Jura angemessene, flexible Lösungen suchen müssen und sicher auch finden. Ist diese Etappe abgeschlossen - was etwa in ein bis zwei Jahren der Fall sein dürfte -, dann ist der 23. Kanton der Eidgenossenschaft selbständig und kann, da er nun auf "eigenen Füßen" steht, seine volle Souveränität erhalten.